

Oft scheitert alles an Sprachbarrieren

Centrum für Migration und Bildung hilft

Von
Armin Gemmer

Die Integration von Migranten ist noch immer ein heikles Thema in der Gesellschaft. Gerade kulturelle Gegensätze und Missverständnisse schaffen oft erst soziale und psychologische Probleme. Sozialarbeiter sind häufig überfordert oder es fehlt an interkultureller Kompetenz. „Man stelle sich vor, eine persische Familie benötigt dringend eine Familienbetreuung. Aber dann scheitert alles daran, dass kein ausgebildeter Therapeut gefunden wird, der die Sprache spricht“, erklärt Malika Douallal. Die Diplom-Psychologin kennt solche Probleme schon seit langem, deshalb hat sie zusammen mit fünf anderen engagierten Kolleginnen den gemeinnützigen Verein „Centrum für Migration und Bildung e.v.“ (CMB) gegründet.

Die Frauen haben sich zum Ziel gesetzt, die psychosoziale Versorgung von Migranten zu verbessern, die interkulturelle Kompetenz von Sozialarbeitern zu stärken und die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren. „Oder, um es

mit einfachen Worten zu sagen, das Miteinander von Deutschen und Einwanderern zu vereinfachen“, erklärt Christiane Böhm. Die beiden sind ebenso wie Nurhayat Canpolat, Schahnaz Fathi und Saideh Morabbi ausgebildete Therapeutinnen mit langjähriger Berufserfahrung.

Arbeitsfelder

Zusammen decken sie das gesamte Spektrum der psychosozialen Arbeitsfelder ab. Darüber hinaus erlauben ihnen ihr eigener Hintergrund und ihre jeweiligen sprachlichen Fähigkeiten es, gezielt auf spezielle interkulturelle Problemstellungen eingehen zu können. Neben Beratung und Therapie bietet der neue Verein CMB auch ganz gezielt Weiterbildungen und Seminare für alle Personen und Institutionen an, die ihre interkulturelle Kompetenz erweitern möchten.

■ Weitere Informationen gibt es unter Telefon: (061 31) 6 00 72 59; oder im Internet unter:

www.cmb-mainz.de